

**Erfahrungsbericht zu einem Auslandssemester an der
Hong Kong Baptist University**

Fall Semester 2017 (Sept. – Dez. 2017)



Vor dem Auslandssemester

Im Rahmen des Masterstudiengangs *Globale Politik: Strukturen und Grenzen* hatte ich die Gelegenheit ein Semester an der **Hong Kong Baptist University** (HKBU) zu studieren. Wie kam ich überhaupt auf diesen Ort und diese Universität? Da ich sehr an der Kultur, Geographie und Politik Asiens interessiert bin und durch meine Südostasienreise eine Vorliebe für die Region entstand, wollte ich den asiatischen Kontinent näher kennenlernen. Außerdem hatte mich insbesondere Hong Kong schon immer aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Lage interessiert.

Im Laufe meines Bachelorstudiums hatte ich bereits die Gelegenheit ein Auslandssemester anzutreten, konnte es jedoch aus privaten Gründen nicht. Jedenfalls hatte ich schon immer vor wenigstens eine längere Auslandserfahrung während meines Studiums zu absolvieren, was natürlich für die persönliche Entwicklung eines Menschen sowie den beruflichen Werdegang wichtig ist. Somit beworb ich mich für drei Universitäten in Asien. Ich erhielt meinen Erstwunsch mit der Hong Kong Baptist University. Der weitere Bewerbungsprozess verlief nicht reibungslos, aber auch nicht katastrophal. Immer wieder sind kleinere Probleme aufgetaucht wie z.B., dass Dokumente gefehlt haben nachgereicht werden mussten oder es mit dem International Office zu einigen Missverständnisse kam. Nichtsdestotrotz war die Beratung in Ordnung, so dass ich immer via E-Mail über den Bewerbungsprozess mit der HKBU benachrichtigt wurde. Des Weiteren ist es unabdingbar Bafög für das Auslandssemester zu beantragen, wenn ein Anspruch besteht. Denn ein Auslandssemester ist nicht billig, vor allem nicht in Hong Kong. Zu diesem Punkt werde ich später nochmal kommen. Auch hatte ich die Möglichkeit mich für ein Stipendium von PROMOS zu bewerben. Auf jeden Fall wurde ich über die obligatorischen Forderungen wie z.B. Bewerbung auf ein Wohnheimplatz, Auslandsversicherung, Reisepass, Impfungen etc. durch das International Office sowie der HKBU erinnert. Sehr wichtig war es, ein „**Learning Agreement**“ auszufüllen. Das heißt, ich musste die Kurse, die ich in Hong Kong besuchen wollte, für die Anrechnung nach dem Auslandssemester im Voraus anerkennen lassen. Die Anrechnung ist an der Georg-August-Universität Göttingen allerdings noch nicht erfolgt. Was mir persönlich weitergeholfen hat, war, dass ich die Seite der HKBU (HKBU Incoming Exchange) auf Facebook „followe“. So konnte ich einen ersten Eindruck über die HKBU haben und dazu meine künftigen Kommilitonen kontaktieren, welche ebenfalls die Seite besuchen. Ungefähr einen Monat vor meiner Abreise erhielt ich auch den Platz im Wohnheim, worauf ich mich selbst beworben hatte.

Ankunft in der Hong Kong Baptist University

Am Internationalen Flughafen von Hong Kong angekommen, wurde ich von Mentoren der HKBU in Empfang genommen. Die Hitzewelle und Luftfeuchtigkeit hat sich sofort bemerkbar gemacht. Mit ca. 40 Grad und einer Luftfeuchtigkeit von 95 % musste ich mich an mein vorübergehendes zu Hause erstmal gewöhnen. Mit anderen Austauschstudenten wurden wir dann zur Universität in Kowloon Tong gebracht. In dieser Gelegenheit konnten bereits neue Bekanntschaften gemacht werden. Nach Ankunft wurden die Zimmer aufgeteilt. Die Unterkunft befindet sich im Universitätsgelände sprich der Campus und die Seminarräume sowie die Mensa sind in unmittelbarer Nähe. Des Weiteren gibt es neben der Mensa auch zwei Cafés (Starbucks und Pacific Coffee) auf dem Campus. Die Mensa selbst hat bis in den Abend geöffnet und die Preise der Gerichte waren nicht teuer. Die Zimmer werden zu zweit geteilt und sind nicht gerade groß. Nichtsdestotrotz war ich überhaupt froh dieses Zimmer bekommen zu haben, denn mit einem Pauschalpreis von ca. 900 Euro konnte ich das Zimmer für vier Monate beziehen, was verglichen mit den Mietpreisen in Hong Kong günstig war. Im Zimmer befindet sich pro Person ein Schreibtisch, ein Bett mit einer Matratze und ein gemeinsamer Kühlschrank. Diesbezüglich bin ich am selben Tag noch zu IKEA gegangen, um einige Notwendigkeiten wie Bettwäsche und sonstiges zu kaufen, da diese nicht vom Studentenwohnheim zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden Bad und Toilette mit zwei weiteren Bewohnern geteilt. Außerdem gibt es eine große Gemeinschaftsküche, wo man kochen und sich mit anderen Leuten des Floors aufhalten kann. Um das Zimmer musste man sich selbst bewerben und die Bewerbungsfristen sind sehr kurz. Ansonsten sind die Mietpreise in Hong Kong überdimensional hoch.

In der ersten Woche gab es viele Veranstaltungen bezüglich der Kurse, Bibliotheken und über Hong Kong an sich. So konnte man sofort andere Austauschstudenten kennenlernen und sich austauschen. Zu beachten ist, dass in Hong Kong ein Trimester-System besteht anstatt des gewöhnlichen Semester-Systems. Das bedeutet, dass das Jahr in drei Studienabschnitte aufgeteilt ist. Ich schrieb mich für das „fall-semester“ ein.

In dem Sinne konnte ich mit meinen neuen Freunden in Hong Kong vieles unternehmen und sie besser kennenlernen. Die HKBU befindet sich in Kowloon Tong auf dem „chinesischen“ Festland. Das bedeutet, dass die Universität eine gute Lage hat. Mit der MTR (U-Bahn) kommt man sehr günstig überall hin. Vor allem erhält man als Student nochmals 50% Rabatt auf die Preise im öffentlichen Verkehr. Das U-Bahnnetz war für mich persönlich sehr überschaulich. Hong Kong ist meines Erachtens hinsichtlich der Fläche nicht sehr groß. Allerdings leben hier ca. 7 Mio. Menschen. Sprich Hong Kong hat eine sehr große Bevölkerungs-

dichte, was sich in den Straßen und in den Zügen widerspiegelt. Zurück zum Thema Unterkunft, es herrscht eine strikte Überprüfung der Bewohner des Studentenwohnheims. Ohne Studentenausweis kommt man nicht auf die Zimmer geschweige in das Gebäude. Besucher mussten angemeldet werden und durften sich nicht später als 23:00 Uhr im Studentenwohnheim aufhalten. Ansonsten ist das Studentenwohnheim den ganzen Tag geöffnet, sodass man nach einer langen Partynacht ohne Probleme aufs Zimmer kommen kann. Darüber hinaus gibt es einen großen Waschmaschinenraum, wo die Wäsche für einen kleinen Preis gewaschen, getrocknet und aufgehangen werden konnte.

Mein Alltag

Nachdem die bürokratischen Formalitäten zu Ende waren und ich mich langsam angefangen habe einzuleben, verging die Zeit leider viel zu schnell. Mein Stundenplan war vollgepackt mit Kursen welche jeweils schon bis zu drei Stunden andauerten. Da es eine Anwesenheitspflicht für alle meine Kurse gab, musste ich viel Zeit in der Universität verbringen. Nichtsdestotrotz hatte ich interessante Kurse, die mir alle Spaß gemacht haben. Zu meinen Kursen komme ich gleich nochmal. Ansonsten habe ich oft Zeit mit meinen Freunden unternommen. Die Universität selbst bietet auch Freizeitaktivitäten wie Sport und Kinos an. Des Weiteren gibt es im Studentenwohnheim auch Freizeiträume, wo man Tischtennis spielen oder fernsehen konnte. Ich habe viel Zeit in den Straßen von Hong Kong verbracht. Die Sonderverwaltungszone ist sehr vielfältig. Auf der einen Seite hat man Tsim Tsa Shui und Central mit den hohen Gebäuden und Wolkenkratzern. Auf der anderen Seite gibt es die Stadtteile Mong Kok und Sham Shui Po, die sehr „heruntergekommen“ sind, aber dennoch so viel Charakter haben und authentisch sind. Hong Kong ist „so different“, was die Menschen und Ort- und Landschaft angeht. Auch hatte ich die Möglichkeit einige Inseln von Hong Kong zu besuchen wie z.B. Lantau Island oder Lamma Island, um von dem Großstadtstress zu fliehen. Die kantonesische Küche gehört für mich zu eine der Besten. Von Dim-Sum bis zu Egg-Puffs bieten Hong Kongs Straßen und Restaurants für niedrige Preise leckeres Essen an. Wer gerne Bilder macht, für den ist Hong Kong ein Paradies für Fotografie. Außerdem spricht die (junge) Bevölkerung gutes englisch, so dass die Verständigung eher unproblematisch war. Wie vorhin erwähnt wurde, ist der Transport in Hong Kong sehr entwickelt und ordentlich. Mit der MTR kommt man überall gut hin. Allerdings fahren die Züge nur bis Mitternacht. Alternativ fahren Taxen den ganzen Tag, die preislich günstig sind. Da mein Auslandssemester ab Ende August begonnen hat, war das Wetter sehr warm und schwül, was auf Dauer anstrengend und ermüdend war. Ab Oktober wurde es milder und die Luftfeuchtigkeit weniger.

Was mich persönlich am Anfang geärgert hat, war, dass die Mitbewohner meines Floors des Öfteren sehr laut waren, und das bis in den Morgen. Am Anfang war das sehr ungewohnt, aber ich habe mich sehr schnell dran gewöhnt. Ansonsten war das Teilen des Zimmer mit meinem Mitbewohner sehr nett und lustig, auch wenn es am Anfang ungewohnt war, ein ca. 12 Quadratmeter kleines Zimmer mit einer weiteren Person zu teilen.

Studium an der HKBU

Ich musste mich, bevor ich das Auslandssemester antrat, für meine Kurse im Vorfeld einschreiben. Zu erwähnen ist, dass die Kurse in Hong Kong nicht wie in Deutschland berechnet werden. Das ECTS-System besteht dort nicht, sondern man erhält **Units** für bestandene Prüfungen. Beim Antrag bezüglich des Learning Agreements wurde mir gesagt, dass in Hong Kong erhaltene 3 Units an der Georg-August-Universität 6 CP entsprechen, also das Doppelte. Gewöhnlich wurden in allen Kursen mehrere Aufgaben und Prüfungen gefordert, die sich dann zur Endnote zusammensetzen. An der HKBU habe ich einen Einführungskurs in *Mandarin (Chinesisch)*, *Topics in Asian Politics*, *Foundations of International Relations* und *Political Philosophy: Chinese and European* belegt.

Mandarin (Chinesisch)

Dieser Sprachkurs richtete sich an nicht-muttersprachliche Studenten in mandarin. In diesem Anfängerkurs hatte ich die Möglichkeit eine asiatische Sprache vor Ort zu lernen. Auch wenn in Hong Kong eher kantonesisch (eine andere Sprache im chinesischen Raum) gesprochen wird, fand ich mandarin interessanter und relevanter für mein Studium. Gelernt haben wir die Wortlaute und Grammatik. Unsere Dozentin selbst war aus dem Festland und konnte zudem perfektes englisch. In diesem Kurs mussten wir des Öfteren kleinere Tests ablegen und Hausaufgaben abgeben. Des Weiteren gehörte es zur Prüfungsleistung sich mündlich prüfen zu lassen. In der Mitte des Semesters wurde eine Zwischenprüfung abgelegt, die den aktuellen Wissensstand der Studenten abgefragt hat. Schließlich wurde eine Klausur mit Hör- und Leseverstehen und einem schriftlichen Teil geschrieben.

Topics in Asian Politics

Dieses Modul richtete sich auf fortgeschrittene Studenten. Hier hat der aus Äthiopien stammende Dozent uns die Beziehungen zwischen China und diversen afrikanischen Staaten aufgezeigt. Angefangen mit der Kolonialzeit in Afrika bis hin zum heutigen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lage des Kontinents wurde mein Horizont erweitert. Interessant

war für mich dieser Kurs deshalb, weil eine derartige inhaltliche Veranstaltung in meinem Studium an der Georg-August-Universität bis jetzt nicht angeboten wurde. Eine Vorlesung die sich nicht nur auf die Politik der USA und Europa bezieht, sondern intensiv die afrikanische sowie chinesische politische Landschaft analysiert hat. Allerdings gab es in diesem Kurs eine große Menge an Literatur zu lesen. Wöchentlich gab es drei Texte á bis zu 30 Seiten zu bearbeiten, was neben den anderen Kursen sehr anstrengend war. Auch wenn der Dozent die Vorlesung inhaltlich und didaktisch sehr gut präsentiert hat, wurden die Folien seinerseits nicht hochgeladen, was heißt, dass ich in den drei-stündigen Vorlesungen alles mitschreiben musste. Dennoch war es ein sehr interessanter Kurs, der mich motiviert hat regelmäßig an dem Kurs teilzunehmen und mitzuarbeiten.

Foundations of International Relations

Diesen Kurs habe ich ausgewählt, weil ich Internationale Beziehungen in der Politikwissenschaft am interessantesten finde. Bezüglich meines Studiums in Göttingen habe ich einen Teil meines Forschungsschwerpunktes mit diesem Seminar abgedeckt. Dieses Modul hat die internationale Politik dargestellt, angefangen mit der Frage: Was sind Internationale Beziehungen über was sind Staaten und was für eine Rolle nehmen sie in der Politik ein bis hin zur Sicherheitspolitik. Der Dozent hat die Veranstaltung interaktiv gestaltet, indem Gruppenpräsentationen gehalten werden mussten und die Teilnahme am Kurs erwünscht war, so dass der Dozent Studenten abgefragt hat. Außerdem hat es ein „tutorial“ gegeben, wo in kleinen Gruppen diskutiert und Ideen ausgetauscht wurden. Was mir sehr gefallen hat, dass Hong Kong oft als politische Fallstudie herangezogen wurde, um die internationalen Beziehungen zu veranschaulichen. Wie eingangs erwähnt wurde, wird eine Zwischenprüfung abgelegt. Diese Zwischenprüfung war hier und in allen anderen politikwissenschaftlichen Kursen eine Hausarbeit von jeweils ca. zehn Seiten. In diesem Seminar musste jeder Student anhand einer Theorie der IB eine Fallstudie analysieren. Ich habe meine Hausarbeit über den Konflikt zwischen der USA und China im Südchinesischen Meer anhand der realistischen Schule untersucht. Der Dozent und seine Tutorin waren jeder Zeit bereit zu helfen und Fragen zu beantworten. Aber auch in diesem Modul war der Arbeitsaufwand sehr hoch. Es gab viel zu lesen und es wurde eine Zusammenfassung für eine Sitzung verlangt. Dennoch hat mir das Seminar persönlich am meisten gefallen.

Political Philosophy: Chinese and European

Zu diesem Kurs kann ich leider nicht viel sagen, da ich ihn aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes der anderen Kurse abgebrochen habe. Nichtsdestotrotz habe ich an einigen Sitzungen teilgenommen. Hier gab es keine Anwesenheitspflicht. Diese Veranstaltung hat sich aufgeteilt in die europäische und chinesische politische Theorie. Der Dozent hat zum einen Theoretiker wie Hobbes, Rousseau und Locke und zum anderen Konfuzius, Mengzi und Laozi in seine Vorlesung integriert und diese gegenübergestellt. Immer wieder hat der Dozent die Theorien anhand von aktuellen Beispielen illustriert. Auch hier wurde eine Hausarbeit, Präsentation und eine Klausur gefordert.

Fazit

Das Auslandssemester hat definitiv zu meiner persönlichen und akademischen Entwicklung weitergeholfen. Zum einen habe ich gesehen, wie es ist, an einer auswärtigen Universität zu studieren. Zum anderen hatte ich die Möglichkeit, die Fremde zu meinem vorübergehenden zu Hause zu machen. Das Einleben ging sehr schnell. Auch lebte ich mich in das chaotische und schnelle Leben in Hong Kong schnell ein. Ich habe sehr nette Leute kennengelernt, mit denen ich zusammen Zeit verbracht habe und sogar verreist bin. Bezüglich des Reisens ist Hong Kong ein Knotenpunkt. Von der Sonderverwaltungszone kann man für wenig Geld und Zeit viele Länder erreichen. Beispielsweise bin ich nach Taipei, Taiwan sehr günstig geflogen. Auch befindet sich Macau (das Las Vegas von China), eine Schifffahrt von 45 min., von Hong Kong entfernt. Sehr wichtig ist es, wenn man ein Auslandssemester vorhat zu absolvieren, die ganzen bürokratischen Formalitäten bereitzustellen. Ich war deswegen schon teilweise demotiviert, aber habe es dennoch geschafft, dass ich bis zum Abflug alles geklärt hatte. Über die Forderungen wurde ich immer wieder seitens des International Office in Göttingen benachrichtigt.

Das Studium würde ich selbst als verschult beschreiben, da die Veranstaltungen Anwesenheit, Teilnahme am Unterricht und Hausaufgaben verlangten. Die Länge der Veranstaltungen waren einfach viel zu lange. Drei Stunden pro Veranstaltung mit einem breiten Inhalt, da hat irgendwann die Konzentration nachgelassen. Auch war die Menge der Prüfungsleistungen für jeweils einen Kurs sprich Präsentation, Mid-term (Hausarbeit), Textzusammenfassungen und Klausur sehr groß. Nichtsdestotrotz war ich sehr begeistert bezüglich der Kursinhalte. Zusammengefasst hatte ich eine sehr tolle Zeit in Hong Kong, woran ich immer noch denke. Ich konnte mich selbst nochmal besser kennenlernen. Wichtig war es, sich nur auf das Studium zu freuen, sondern auch aufs Reisen und Unternehmen. Am meisten hat dieses Auslandsse-

mester mein Selbstbewusstsein und meine Persönlichkeit verstärkt. Ich danke diejenigen, die mich unterstützt haben, dieses Auslandssemester zu verwirklichen. Auch ein Dank an das International Office in Göttingen und der HKBU für eine nice Zeit in Hong Kong.